



### **Vom Herzen her leben**

Wir erleben eine Zeit der Veränderungen und Umbrüche. Halt und Orientierung sind gefragt. Worauf können wir ein christliches Leben gründen? Von P. Andreas Kramarz LC

### **Wie hältst du es mit dem Papst?**

Die Gretchenfrage zur Liebe und Treue zum Heiligen Vater. Von P. Martin Baranowski LC

### **Apostelgemeinschaft im Aufbruch – keine Bunker-Mentalität**

Prioritäten und Handlungsperspektiven des Regnum Christi für 2024-2030



4



9



15



16

## THEMA

**Vom Herzen her leben** 4

Wir erleben eine Zeit der Veränderungen und Umbrüche. Halt und Orientierung sind gefragt. Worauf können wir ein christliches Leben gründen? Von P. Andreas Kramarz LC

## ZENTRUM JOHANNES PAUL II.

**Dem einen Schaf nachgehen** 8

## GLAUBE NEU ENTDECKT

**Wie hältst du es mit dem Papst?** 9

Die Gretchenfrage zur Liebe und Treue zum Heiligen Vater. Von P. Martin Baranowski LC

## KURZNACHRICHTEN 12

## GELEBTES CHRISTSEIN

**20 Tage in der Wüste – als Priester bei der Rallye Dakar** 15

## NEUEVANGELISIERUNG

**„Berufung ist ein schöpferischer Prozess“**  
Ist das kath. Priestertum heute noch für junge Männer attraktiv? Interview mit P. Nikolaus Klemeyer LC (Novizenmeister). 16

## LEGIONÄRE CHRISTI

**& GOTTGEWEIHTE LEBEN** 17

## BERUFUNGSGESCHICHTE

**„Ich liebe es, Priester zu sein!“** 20  
Berufungsgeschichte von Andrew Torrey LC

## IMPRESSUM

Magazin „L“, 29. Jahrgang, Heft 1/2024

Herausgeber: Legionäre Christi, katholische Priesterkongregation päpstlichen Rechts

Legionäre Christi e.V., Justinianstraße 16, D-50679 Köln-Deutz

Telefon: 0049 (0) 221 880 439-0, Telefax: 0049 (0) 221 880 439-99

E-Mail: info.de@legionaries.org

Wir sind als gemeinnütziger Verein anerkannt und berechtigt, Spendenquittungen auszustellen.

Finanzamt Köln-Altstadt, 214/5860/0875.

Pax-Bank Köln, BLZ 370 601 93, Konto-Nummer 718 718

IBAN DE45370601930032420010, BIC: GENODE1PAX

oder in Österreich: Kongregation der Legionäre Christi, RLB NÖ-Wien, BLZ 32 000, Konto-Nummer 1-07.478.480, IBAN AT77 3200 0001 0747 8480, BIC RLNWAT WW

Redaktion: P. Valentin Gögele LC, P. Andreas Kramarz LC, P. Martin Baranowski LC, P. Nikolaus Klemeyer LC, P. Raphael Ballestrem LC, P. Marcin Jablonski LC, P. Andrew Torrey LC, Franz Schöffmann, Karl-Olaf Bergmann.

Fotos: alle Fotos LC/RC; außer: S. 1, 8: Stefan Dworak; S. 4: Jan van Eyck (1390 1441), Genter Altar, Wikimedia Commons; S. 5: Madonna, Seitenaltar „Sacre Coeur“, Wien, von sedmak, iStock, Nr. 471532024; S. 6: Claude Monet, „Spaziergang bei Argenteuil“, 1875, von Rlbberlin, Wikimedia Commons; S. 7: Heiliges Herz Jesu, von matea gregg, unsplash; S. 9: RC Diocese of East Anglia, flickr CC BY-NC 2.0; S. 16: Iván Jaques; S. 17: Samuel Schruff; S. 19: Jakob Bergmann.

Gestaltung: Jola Fiedler, MediaCompany – Agentur für Kommunikation GmbH  
Gesamtherstellung: Michael Schiffer Dialog GmbH

## Liebe Freunde,

wenn Sie diese Zeilen lesen, bin ich schon seit einigen Wochen in Mexiko, wo ich in einem unserer Exerzitenhäuser in der Nähe von Mexiko-Stadt an einem zweimonatigen **Programm zur priesterlichen Erneuerung** teilnehmen darf. Das ist ein Angebot unserer Ordensgemeinschaft für alle, die schon ca. zehn Jahre als Priester wirken. Als Weihejahrgang 2010 liebäugle ich schon länger damit. In diesem Jahr meint es der liebe Gott einmal mehr gut mit mir und macht es, nach fast 14 Jahren als Priester und sechs Jahren im Dienst als Territorialdirektor, mit Blick auf die dritte Amtszeit, möglich.

**Erneuerung im Glauben und in der persönlichen Gottesbeziehung** tut uns Christen wohl allen Not. Auch deshalb bin ich meiner Ordensgemeinschaft sehr dankbar, diese Zeit der Ruhe, der Innerlichkeit, der brüderlichen Gemeinschaft und Stärkung geschenkt zu bekommen – und den Freunden und Unterstützern unserer Gemeinschaft, die Sie das mit möglich machen.

Im Evangelium finden wir Hinweise darauf, dass auch Jesus dies für seine Jünger angedacht hatte, als er sie aufforderte: „*Kommt mit an einen einsamen Ort, wo wir allein sind, und ruht ein wenig aus!*“ Denn, so heißt es weiter: „*Sie fanden nicht einmal Zeit zum Essen, so zahlreich waren die Leute, die kamen und gingen. Sie fuhren also mit dem Boot in eine einsame Gegend, um allein zu sein*“ (Mk 6,31-32). Jesus scheint sich bewusst dafür entschieden zu haben, sich und seinen Jüngern besondere Zeiten der Ruhe und Abgeschiedenheit zu gewähren, damit sie sich erholen, beten und im Dienst erneuern können.

Ich glaube, dass diese Aufforderung Jesu an seine Jünger nicht nur an uns Priester gerichtet ist. Doch wie könnte geistliche Erneuerung im Alltag aussehen? Scheitert sie an mangelnder Zeit und Möglichkeiten? Das dachte ich zunächst auch. Denn ich nehme an, dass es Ihnen ähnlich geht: Interesse, Lust und Wille sind da.

Und auch in unserer Gesellschaft nimmt das Bewusstsein für die Wichtigkeit von Auszeiten und Rückzugsorten gerade zu. Die Sorge, von der Hektik des Alltags, den rasanten Veränderungen in unserer Welt, den „Zeitenwenden“ regelrecht weg- und fortgerissen zu werden, ist groß. Mehr denn je suchen Menschen inneren Halt. **Als Christen können wir Halt bei Gott finden** – und in der Begegnung mit ihm neue Kraft und Orientierung für unser Leben.

Das können alltägliche Morgen- oder Abendrituale sein, regelmäßige Einkehrtage, das Aufsuchen von Gebetsräumen oder stillen Orten, geistliche Exerziten, digitale *Detox*-Zeiten, Gebetsgruppen oder geistliche Gemeinschaften, etc. Bei Hochzeiten lege ich dem Brautpaar immer nahe, eine **„Goldene Regel“ (1+1+1)** in ihrer Ehe zu befolgen, d.h. einmal in der Woche einen Abend, einmal im Monat einen Tag und einmal im Jahr ein paar Tage nur für sich beide, ohne Kinder, ohne Arbeit, ohne Alltags-Stress. *Servatis servandis* lege ich das – mindestens! – jedem Christen auch in seiner Beziehung zu Gott nahe. Die Früchte, da bin ich mir sicher, werden sich sehen lassen, vor allem im erneuerten Frieden und Tiefgang in der Verbundenheit mit Gott.

In diesem Sinne möchte Ihnen unser L-Magazin neu Inspiration und Motivation schenken. Die Frage, wie wir heute bei Gott und im Glauben Halt finden können, ist gewissermaßen der „rote Faden“ dieser Ausgabe.

So bleibt mir das ehrliche Versprechen, Sie alle als unsere Freunde und Wohltäter, mit Ihren Anliegen, in dieser meiner privilegierten Zeit des Gebetes, des Studiums und der Erholung, täglich in die eucharistische Anbetung einzuschließen. Danke für Ihre Treue! Gott segne Sie und Ihre Lieben!



▲ „Es ist ein Geschenk, dass ich durch die Musik helfen darf, die Größe und Schönheit Gottes greifbar und erfahrbar zu machen“, sagt Anna Schinnerl, die hier im noch brüchigen, aber ab Herbst 2025 neuen „Zentrum Johannes Paul II.“ der Legionäre Christi in Wien zu sehen ist. Die frühere „Music Ministry“-Leiterin will dort Vollzeitmissionarin auf der finanziellen Grundlage einer „Missionspartnerschaft“ (mission partnership) werden (Die Musik von Anna finden Sie auf u.a. auf YouTube: <https://tinyurl.com/nnmaz7f4>). Doch wie kann Mission heute gelingen? Das beleuchtet Zentrumsleiter P. George Elsbett LC auf Seite 8.



*P. Valentin Gögele, LC*

P. Valentin Gögele LC  
Territorialdirektor  
der Legionäre Christi



▲ „Denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben ist“ (Röm 5,5).

# Vom Herzen her leben

**Wir erleben eine Zeit tiefgreifender Veränderungen, mehr noch, eine Zeitenwende.<sup>1</sup> Inmitten dieser Umbrüche sind Halt und Orientierung gefragt. Worauf können wir ein christliches Leben gründen? Ein tieferer Blick auf das menschliche Herz eröffnet frische Perspektiven. P. Andreas Kramarz LC schreibt über einen neuen Ansatz zur ganzheitlichen Bildung.**

„Folge deinem Herzen!“ Das ist nicht nur der Titel einer Fernsehserie<sup>2</sup>, sondern dieser Ausdruck findet sich auch in unzähligen Lebens- und Wellness-Ratgebern, vor allem in der Sparte „Achtsamkeit“, denen zufolge unser Herz besser weiß als unser

Verstand, was wirklich gut für uns ist und wie wir uns selbst finden können. „Follow your feelings“ ist ein ähnlich berühmtes Motto im StarWars-Universum.

Ganzheitlich leben, das ist ein Ideal vieler Menschen heute, und oft meint man damit, sich von einer von Rationalität und Technologie dominierten Kultur zu lösen und stattdessen in die Tiefen des Irrationalen, des Spontanen und des unmittelbar Natürlichen zu versenken. Man hofft, darin den Weg in eine unbeschwertere Lebensqualität zu finden, den die starren Strukturen und Regeln traditioneller Institutionen, einschließlich der offiziell-organisierten Religionen oder Kirchen, zu versperren scheinen.

Was kann man zu diesen Trends aus katholischer Sicht sagen? Wir haben wahrscheinlich oft gehört, dass

man seinen Gefühlen nicht trauen kann, weil sie so schnell kommen und gehen. Dass das Herz „überaus trügerisch,“ „böartig,“ und „unergründlich“ ist (vgl. Jer 17, 9f) und dass Liebe blind macht. Hat Christus nicht selbst gesagt, dass das, was von innen oder aus dem Herzen kommt, uns unrein macht (vgl. Mk 7, 14-23)?

## Ein neues Herz

Daran stimmt allerdings nicht einmal die Hälfte. Das Problem liegt nicht in den Gefühlen oder im Herzen an sich, sondern darin, was im Herzen ist und geschieht. Der Katechismus der Katholischen Kirche enthält eine sehr schöne Nummer über das Herz (2563):

*„Das Herz ist das Zuhause, in dem ich bin und in dem ich wohne (...). Es ist unsere verborgene Mitte, die weder unsere Vernunft noch andere*

<sup>1</sup> Vgl. Brief von Papst Franziskus an das pilgernde Volk Gottes in Deutschland, 29. Juni 2019.

<sup>2</sup> Gleichnamige Serie im Zweiten Deutschen Fernsehen (ZDF-TV-Premiere 2009).

*Menschen erfassen können. Einzig der Geist Gottes kann es ergründen und erkennen. Im Innersten unseres Strebens ist das Herz Ort der Entscheidung (vgl. 368). (...) Es ist Ort der Begegnung, da wir nach dem Bilde Gottes in Beziehung leben. Das Herz ist der Ort des Bundes.“*

Gott möchte uns ein neues Herz geben (vgl. Ez 36, 26f; CCC 1432). Wenn das Wort Gottes von einem „ehrlichen und guten Herzen“ aufgenommen wird, bringt es hundertfach Frucht (vgl. Lk 8, 8.15). Und es ist das Herz, worin der Heilige Geist die Liebe Gottes hineingießt (vgl. Röm 5, 5).

In der biblischen und sogar allgemein menschlichen Sprache ist das Herz keineswegs auf den emotionalen Bereich beschränkt. Maria bewegte das Geschehene in ihrem Herzen und dachte darüber nach (vgl. Lk 2, 19). Verstand, Wille, Gedächtnis, selbst die Tugenden und Laster sind mit dem Herzen verknüpft (wir sprechen von einem tapferen, klugen, gerechten, barmherzigen oder auch einem feigen, törichten, verkrampften, selbstsüchtigen usw. Herzen). In diesem Sinne ist das Herz nicht nur der tiefste Ort, wo wir ganz wir selbst



▲ *Von Maria können wir lernen, wie man im Herzen betrachtet, aber auch, wofür Jesu Herz schlägt.*

sind und wo Gott im Gewissen zu uns spricht, sondern auch das Zentrum, in dem alle äußeren Eindrücke zusammenfließen und von dem alle unsere personalen inneren und äußeren Handlungen ausgehen.

Aus dem biblischen und patristischen Gebrauch können wir die Vorstellung von einem Herzen ableiten, das organisch mit allen anderen inneren Vorgängen verbunden ist und sie gewissermaßen koordiniert und, zumindest idealerweise, integriert.<sup>3</sup> Diese Vorstellung ist ganzheitlicher als jene Sichtweisen, die das Herz dem Verstand entgegensetzen, damit eine gewisse Aufspaltung der Person implizieren und die Integration der inneren menschlichen Akte innerhalb der menschlichen Seele nicht so recht verorten können.<sup>4</sup>

### Es geht um den ganzen Menschen

Bevor wir die Rolle des Herzens im menschlichen Leben noch weiter entfalten können, ist es wichtig, einen genaueren Blick auf den Begriff der Ganzheitlichkeit zu werfen. Seit der Antike hat es immer wieder Ansätze gegeben, die Bildung des ganzen Menschen, als leib-seelische Einheit mit einer Vielzahl von unterscheidbaren inneren und äußeren Kräften (Fähigkeiten) und Organen, in den Blick zu nehmen, nicht zuletzt in den verschiedenen Strömungen der Reformpädagogik. Im katholischen Bereich kennt man in diesem Zusammenhang etwa Maria Montessori oder den Marchtaler Plan. Das 2. Vatikanische Konzil sieht für die Erziehung das Ziel, die „integrale Vollkommenheit der menschlichen

Person zu fördern.“<sup>5</sup> Konkreter wird Johannes Paul II. in „Christifideles Laici“ (59–63), wo in der deutschen Version von einer „umfassenden Erziehung und Ausbildung auf die Einheit des Lebens hin“ die Rede ist und damit die Integrierung von Glaube, Leben und Gesellschaft in Zusammenarbeit der verschiedenen Institutionen meint. Für die Priesterausbildung fordert die katholische Kirche seit „Pastores dabo vobis“ (1992) Ganzheitlichkeit als die Verbindung der menschlichen, geistlichen, wissenschaftlich-intellektuellen und pastoral-apostolischen Dimensionen, ein Schema, das seither bisweilen auch für die ganzheitliche Bildung von Laien verwendet wird, nicht zuletzt auch im Regnum Christi.

Diese Einteilung, die letztlich aus der funktionalen Struktur von Priesterseminaren abgeleitet ist, befriedigt allerdings nicht so recht, sobald man „ganzheitlich“ genauer fasst und der verbreitete Fragmentierung des Menschen und des Bildungswesens bewusst entgegensteuert. Wäre es nicht zielführender, wenn man die Bildung des ganzen Menschen an den verschiedenen Beziehungen ausrichtet, die wir in unserem Leben eingehen (zu uns selbst, zu den Mitmenschen, zur natürlichen und zur kulturellen Umwelt und zu Gott, Beziehungen, die sich auch untereinander beeinflussen) und diese dann mit den Vorgängen im Inneren des

3 Siehe z.B. Johannes Botterweck, Helmer Ringgren, Heinz-Josef Fabry, Theologisches Wörterbuch zum Alten Testament, Stuttgart 1973; Gerhard Kittel, Theologisches Wörterbuch zum Neuen Testament, Stuttgart 1933; Anton Maxsein, Philosophia Cordis: Das Wesen der Personalität bei Augustinus, Salzburg 1966.

4 Siehe etwa das ansonsten wichtige und wegweisende Buches „Über das Herz: zur menschlichen und gottmenschlichen Affektivität“ von Dietrich von Hildebrand, Regensburg 1967.

5 Gravisimum Educationis 3; so wörtlich vom lateinischen Urtext; die offizielle deutsche Version lässt den Ausdruck „integral“ unübersetzt: „zur Vervollkommnung der menschlichen Persönlichkeit.“ vgl. [https://www.vatican.va/archive/hist\\_councils/ii\\_vatican\\_council/documents/vat-ii\\_decl\\_19651028\\_gravisimum-educationis\\_ge.html](https://www.vatican.va/archive/hist_councils/ii_vatican_council/documents/vat-ii_decl_19651028_gravisimum-educationis_ge.html).

Menschen abstimmt? Wie können wir das Potential im Menschen in allen inneren und äußeren Beziehungen bestmöglich entfalten?

### Mehr als Ganzheitlichkeit: Liebe

In den vergangenen Jahren habe ich mich intensiv mit dieser Frage auseinandergesetzt. Dabei stieß ich auf eine weitere Spannung. Einerseits ist das antike Bildungsideal mit dem Christentum schon seit zwei Jahrtausenden sehr fruchtbar verschmolzen. Andererseits: Worin besteht das erste und höchste Gebot, das Christus uns hinterlassen hat? „Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit all deinen Gedanken und mit all deiner Kraft“ und „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst“ (vgl. Mt 22, 37; Lk 10, 27). Christus gebietet uns anscheinend nicht ganzheitliche Bildung oder vollkommene Selbstentfaltung, sondern Liebe. Wie passt das zusammen?

Dazu müssen wir recht verstehen, was Liebe ist. Vor zwei Jahren hat Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz hier im L-Magazin bereits eine längere Betrachtung über die Liebe vorgestellt.<sup>6</sup> Darin bekräftigt sie, dass menschliche Liebe, biblisch verstanden, „das unerhörte, unvorstellbare schöpferische Füreinander und Miteinander des göttlichen Lebens ausdrückt“ und dass „Gott in sich selbst Liebe ist (1 Joh 4, 16).“ Die Autorin beschreibt Liebe als ein inneres „Spiel“ von Geben und Empfangen (...), Bedürfen und Stillen, Lieben und Sich-Lieben-Lassen,“ und dies immer im Spannungsfeld von Einheit und Vielfalt (oder Zweiheit).

Das alles gilt aber nicht nur für die Ehe, sondern in verschiedenen Ausfaltungen für alle personalen Be-



◀ *Natur, Menschen, und der Himmel – die verschiedenen Beziehungen sind miteinander verwoben und beeinflussen einander, wie es auch der impressionistische Stil nahelegt.*

ziehungen. Liebe gründet immer zunächst auf der Begegnung mit jemand oder etwas Liebenswertem, das für gewöhnlich Schönheit ausstrahlt und uns deshalb anzieht und erfreut, wenn wir es bestaunen und betrachten. Es stellt damit für uns auch etwas Gutes dar, das wir bejahen und wollen. Dies steigert sich weiterhin in dem Grad, in dem das Schöne und Gute auch innerlich geeint ist und der Wahrheit entspricht (siehe Papst Benedikts wichtige Enzyklika „Caritas in Veritate“). Schönheit-Gutheit-Wahrheit-Einheit, diese Grundbausteine der Wirklichkeit (auch Transzendentalien genannt) bestimmen letztlich auch die Vollkommenheit der Liebe: je weniger eins oder mehrere dieser Bausteine im Geliebten oder im Liebenden gegenwärtig sind, desto weniger kann die Liebe zur Erfüllung gelangen.

### „Niemand hat größere Liebe ...“

Da wir das hier nicht im Einzelnen aufzeigen können, muss ein Beispiel genügen. Traditionell wird zwischen Liebe aus Verlangen („amor concupiscentiae“) und bedingungsloser Liebe („amor amicitiae“) unterschieden. Wenn ich einen Nachbarn liebe, weil er immer so freundlich ist, dann ist meine Liebe gewissermaßen davon abhängig, dass er meinen Erwartungen von Freundlichkeit entspricht. Einen Freund hingegen

liebe ich zwar oft auch zunächst wegen gewisser Gemeinsamkeiten, aber jemand ist erst dann ein „wahrer Freund“, wenn ich ihn letztlich dann einfach deshalb liebe, weil er mein Freund ist, „durch Dick und Dünn“, wie man so sagt. Christus drückt es so aus: „Es gibt keine größere Liebe, als wenn einer sein Leben für seine Freunde hingibt“ (Joh 15, 13). Und das „Organ“, mit dem wir lieben, ist das Herz, denn die Liebe durchwogt die ganze Person. Daher verehren wir mit dem Herzen Jesu vor allem den „Ort“ seiner Liebe.<sup>7</sup>

Je höher die Liebe, desto mehr ist vom Liebenden gefordert: er muss mehr von den Transzendentalien in sich realisiert haben und hängt doch immer weniger davon ab, wie viel der, die oder das Geliebte selbst sie schon realisiert hat. So ist Gottes Liebe: Gott ist perfekt in allem und doch liebt er die Sünder und die Kranken, aber weil er sie liebt, führt er sie – uns! – selbst durch seine Liebe höher: zu Umkehr und Heilung, und letztlich zur Heiligkeit. Im Himmel gibt es in und unter uns dann nichts Hässliches, Böses, Falsches oder Gespaltenes mehr.

<sup>6</sup> [Link zur Online-Ausgabe des Artikels auf der Webseite des L-Magazins] Siehe: <https://www.magazin-der-legionare-christi.de/bildtext/eros-reitet-auf-dem-panther/>

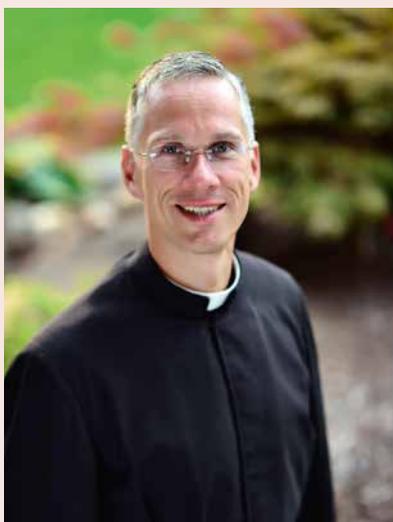
<sup>7</sup> Vgl. Joseph Kardinal Ratzinger/Benedikt XVI., Schauen auf den Durchbohrten: Versuch einer spirituellen Christologie. Einsiedeln, 2007, 3. Auflage.

## Eine neue Perspektive

Und damit sind wir wieder bei der Bildung gelandet. Unser Gedanken-gang legt nun allerdings einen neuen Ansatz nahe. Denn anders als die meisten modernen Modelle mit dem Hauptziel der Selbstperfektion sollte genuin christliche Bildung sich auf die Befähigung zum bedingungslosen Lieben nach dem Vorbild Christi ausrichten. Das oben zitierte Liebesgebot enthält bereits den Aufruf zur Ganzheitlichkeit, denn wir sollen Gott mit unserer ganzen Person lieben. Und wir sind in dem Maß „ganz“ wie wir in uns die innere organische Einheit (die Übereinstimmung zwischen Leib und Seele, außen und innen, usw.) fördern, unseren Geist an der Wahrheit ausrichten, das Gute und Schöne erstreben und all unsere Beziehungen entsprechend gestalten. Wir können Gott, den wir nicht sehen, aber nicht lieben, wenn wir nicht einander lieben (vgl. 1 Joh 4, 20), denn die Art und Weise, wie wir einander behandeln, gilt vor Gott als ihm getan (vgl. Mt 25, 40).

## Christliche Herzensbildung

Wenn nun das Herz das integrale Zentrum des Menschen ist, dann darf man „Herzensbildung“ nicht nur auf das Trainieren emotionaler Intelligenz reduzieren, sondern das Herz ganzheitlich auf die Liebe hin einzustimmen, die Christus uns lehrt. Und das umfasst die ganze Person in ihrem Inneren und ihren Umgang mit der Außenwelt. Damit sind nicht nur der Ansatzpunkt und die Stoßrichtung umgekehrt (es geht vorrangig darum, lieben zu lernen, und erst deshalb um Ganzheitlichkeit), sondern die Ganzheitlichkeit selbst wird in ihrem Vollsinn verwirklicht, da sie sich auf die Prinzipien von Einheit, Wahrheit, Gutheit und Schönheit in ihrer wechselseitigen Verwirklichung stützt.



Dies konkret in den verschiedenen Bildungsbereichen umzusetzen wird die Herausforderung für die katholische Bildungsarbeit der Zukunft sein, denn die Zukunft der Kirche liegt darin, neu von Herzen lieben zu lernen und dies in die kalte neuheidnische Welt auszustrahlen.



▲ „Herz Jesu, mache mein Herz dem deinen gleich!“ In der Spiritualität des Regnum Christi und der Legionäre Christi spielt die Verehrung des Herzens Jesu eine zentrale Rolle, sie ist Christo-zentrisch, d.h. der Kern der Spiritualität besteht darin, Jesus kennen und lieben zu lernen und Gottes Liebe im Apostolat weiterzugeben.

## Zur Person:

### P. Dr. Andreas Kramarz LC

1992/93 Diplom in kath. Theologie, 2. Staatsexamen für Höhere Lehramter in Germanistik und Religion (Westfälische Wilhelms-Universität, Münster)

1994 Eintritt bei den Legionären Christi (Roetgen bei Aachen)

1999 Lizenz in Philosophie (Atheneum Pontificium Regina Apostolorum, Rom)

Seit 1999 Dozent für humanistische Studien am Legion of Christ College of Humanities, Cheshire, CT (USA)

2003 Priesterweihe in Rom

2009–2019 Studiendekan am Legion of Christ College of Humanities

2013 Promotion in Altphilologie (University of Florida, Gainesville, USA)

2021–2023 Gastwissenschaftler am McGrath Institute for Church Life (University of Notre Dame, USA)

Forschungsschwerpunkte: historische und modern Musikpsychologie; philosophische und theologische Anthropologie; Ganzheitliche Bildung.

Für Näheres zum Lebenslauf (auf Englisch), siehe <https://lccollege.org/leadership/>.

P. Andreas arbeitet derzeit an der Veröffentlichung eines Buches zu diesem wichtigen Thema. Haben Sie Interesse? Wollen Sie P. Andreas schreiben? Sie können dem Autor unter folgender E-Mail-Adresse kontaktieren: [akramarz@legionaries.org](mailto:akramarz@legionaries.org). Vorbestellungen für das Buch werden ebenfalls gerne entgegengenommen.

# Dem einen Schaf nachgehen

**Wie gebe ich den Glauben weiter? Das ist die Grundfrage der Kirche. Doch es geht nicht darum, einfach meinen Glauben an jemand weiterzugeben. Es muss auch dessen Glauben werden, es bedarf auch dessen persönlicher Entscheidung für den Herrn. Das ist wesentlich. Damit tun wir uns als schwindende Volkskirche schwer, weil das Grundnarrativ und christliche Umfeld weggebrochen sind. Leiter Pater George Elsbett LC schildert, was sich im „Zentrum Johannes Paul II.“ in Wien bei der Glaubensweitergabe in unserer Zeit als hilfreich herausgestellt hat.**

Christlicher Glaube heißt: Frei entscheiden, die Liebe Gottes zu bejahen – eine Liebe, die in Jesus Christus Gestalt angenommen hat – und ihn zum Zentrum des Lebens zu machen. Damit beginnt Jüngerschaft. Welche Konsequenzen hat das für uns im Zentrum?

**1. Beziehungen mit Menschen leben, die Jesus nicht kennen.** Gibt es wenigstens eine Person, über die du trauerst, weil sie Jesus nicht kennt? Und bricht das dein Herz so, dass du Zeit in diese Beziehung investierst? Vorbehaltlos, sodass sich durch dich etwas von der vorbehaltlosen Liebe Gottes widerspiegelt? Es ist leichter, sich um die „99 Schafe“ (vgl. Lk 15,3-6) zu kümmern als um das eine verlorene, ihre Nöte und Bedürfnisse sind groß. Es braucht die Entscheidung: Das Beste für die 99 wird es sein, sich ein Beispiel an Jesus zu nehmen, der sie verlassen hat, um das eine Schaf zu suchen. Zeit mit Fernstehenden zu verbringen heißt auch, dem Herrn zu vertrauen, auch wenn ich überfordert bin. Es bedarf auch des Bewusstseins sehr vieler in der Gemeinde, dass wir absichtlich nach unten (Alter) und nach außen (Mission) gehen müssen anstatt nach oben (Alter) und nach innen (Beschäftigung mit uns selbst).

**2. Sich für das eine Schaf interessieren.** Die hl. Mutter Teresa sagte, wenn sie Christus nicht in dem einen Menschen berührt und sich entschieden hätte, den ersten von der Straße zu holen, dann wären die Tausenden danach auch nicht gekommen. Es geht um echte Freundschaft. Ich muss vorbehaltlos lieben, selbst wenn dieser Mensch vielleicht niemals den Herrn annehmen wird. Echte Liebe teil, was einem am wichtigsten und wertvollsten ist. Das ist der beste Raum, in dem der Herr wirken kann, um den Keim des Glaubens im Herzen einzupflanzen.



**3. Einen Rahmen für authentische Glaubenserfahrung ermöglichen.** Gott will die Menschen berühren. Wir versuchen im Zentrum den Rahmen dafür zu schaffen. Daher beten wir vor jeder hl. Messe mit dem Team. Und wollen die Messen am Wochenende so gestalten, dass gläubige Gemeindemitglieder sich sicher genug fühlen, um ihren „einen“ einzuladen. Unsere Elemente für den Rahmen sind:

- a. Eine **Predigt**, die nichts an Glaubenswissen oder Praxis voraussetzt, aber die Relevanz des Glaubens für das Leben aufzeigt. Oft fällt reine Glaubenslehre ins Nichts, weil das Grundnarrativ nicht mehr vorhanden ist.
- b. Eine **Musik und Feier**, die von Schönheit und echtem Glaubensgeist durchdrungen ist. Man merkt, ob ein Musiker über Gott oder mit Gott redet.
- c. Ein **echtes Interesse** an den Menschen. Kein manipulatives „ich bin jetzt nett zu dir, sodass du Teil von uns wirst“, sondern vorbehaltlose Liebe.

Diese drei Punkte sind hilfreich für eine junge Generation, die Antworten und relevante Erfahrungen sucht. Es bedarf des Bewusstseins und des Commitments (Selbstverpflichtung) von Priestern, Laien, Mitarbeitern und Freiwilligen der Gemeinde: Das Rettungsboot der Kirche ist nicht dazu da, bloß Partys für Christenmenschen zu veranstalten, sondern um sich der Gefahr des Meeres auszusetzen und Menschen aus dem Meer zu fischen. Nicht, weil wir uns mit wachsenden Zahlen brüsten oder mit dem größeren Zentrum (ab Herbst 2025) angeben wollen, sondern weil es uns um jeden einzelnen Menschen geht, der am Ertrinken ist.

# Wie hältst du es mit dem Papst?

Die Gretchenfrage zur Liebe und Treue zum Heiligen Vater.

Von P. Martin Baranowski LC



▲ Über 4.000 Jugendliche des Regnum Christi, aus 17 Ländern, kamen 2023 zum Weltjugendtag mit Papst Franziskus nach Lissabon, darunter 300 aus Deutschland. Julia (15): „Die Gebetsvigil war so ergreifend für mich. Ich merke mir diese einfachen Sätze von Papst Franziskus: Jeder einzelne ist gerufen, Jesus sieht jeden, wir sind keine Nummer. Und wir sollen keine Angst haben.“

Papstkritik ist im deutschsprachigen Raum keine Überraschung. Bislang kam sie aus einer bestimmten kirchenpolitischen Ecke, welche u.a. die Änderung der Sexualmoral, die Aufhebung des Zölibats und die Zulassung der Frauen zur Priesterweihe forderte. Papst Franziskus jedoch erfährt zunehmend auch Unverständnis und Ablehnung bei Gläubigen, die sich zuvor noch als papsttreu bezeichnet hätten. Die Kritikpunkte sind vielseitig: Die Haltung des Pontifex in der Coronazeit, zur Flüchtlingsfrage, seine Schreiben zum Klimawandel, die Pachamazeremonie im Vatikan, die Änderung der Bestimmungen zur Messfeier im außerordentlichen Ritus, das Dokument über die Segensfeiern, gewisse Gesten und Personalentscheidungen sowie allgemein die Sorge um eine fehlende Klarheit in der Verteidigung der katholischen Lehre.

## Nachfolger des hl. Petrus

Demgegenüber scheint mir ein vertieftes Verständnis vom Wesen des Papsttums nötig sowie ein Blick des Glaubens auf den Bischof von Rom:

- ◆ Die Lehre der Kirche sieht im Papst keine bloß menschliche Führungspersönlichkeit, sondern den Nachfolger des heiligen Petrus, der die Kirche nach dem Willen Christi durch die Zeiten leiten soll (vgl. KKK 882).
- ◆ Die Liebe und Treue zum Papst gründen letztlich nicht auf menschliche Sympathie oder das Einverständnis mit seinen Meinungen, sondern auf den Glauben, dass Gott durch ihn wirken kann und will.
- ◆ Dabei geht es nicht um einen Personenkult, sondern um das Wissen, dass das von Christus eingesetzte und gewollte Amt heilig und fruchtbar ist, auch wenn der konkrete Amtsträger fehlbar und sündig bleibt.

**Letztlich geht es um einen Dienst, den der Papst für die Kirche leisten soll:** „Das Lehramt muss das Volk vor Verirrungen und Glaubensschwäche schützen und ihm die objektive Möglichkeit gewährleisten, den ursprünglichen Glauben irrtumsfrei zu bekennen. Der pastorale Auftrag des Lehramtes ist es, zu wachen, dass das Gottesvolk in der befreienden Wahrheit bleibt“ (KKK 890).

- ◆ Das unfehlbare Lehramt des Papstes bezieht sich nicht auf saloppe Kommentare bei Flugreisen, politische Meinungsäußerungen, Einschätzungen zur Finanzwelt oder Klimaentwicklung, Personalentscheidungen, spontane Gesten oder pastorale Hinweise.
- ◆ Auch wenn sich viele politische und gesellschaftliche Einschätzungen von Päpsten als falsch erwiesen haben und das persönliche Leben nicht immer mit der verkündeten Lehre übereinstimmte, hat bisher in der Kirchengeschichte kein Papst etwas gelehrt, was sich später als Häresie herausgestellt hätte.

Im Regnum Christi gehört die „Liebe zum Papst“ zu den geistlichen Grundhaltungen (vgl. Statuten der Regnum-Christi-Föderation, Nr. 12). Konkret bedeutet das: *„Wir stehen liebevoll und gehorsam an der Seite des Papstes [...] Wir bemühen uns, seine Lehren zu kennen und zu verbreiten, an seinen Initiativen teilzunehmen“* (SRCF Nr. 16).



▲ Am 22. April 2021 empfing Papst Franziskus den Generaldirektor der Legionäre Christi, P. John Connor LC, in Rom zu einer Privataudienz. In einer Nachricht an die Legionäre Christi schrieb P. John, dass diese Begegnung *„ihn mit Freude erfüllt und die Bedeutung der kindlichen Liebe zum Heiligen Vater als eines der Hauptmerkmale unseres Geistes erneuert hat“* (vgl. Konstitutionen der Legionäre Christi, Nr. 14).

## Wie kann sich die Liebe zum Papst konkret ausdrücken?

### 1. Eine wohlwollende Grundhaltung

Zu Beginn seiner Exerzitien rät der hl. Ignatius: „Jeder gute Christ muss mehr bereit sein, eine Aussage des Nächsten zu retten, als sie zu verdammen“ (Nr. 22). Mit dieser Haltung sollte ein Christ auf den Heiligen Vater hören. Wer nur mögliche Fehler oder die Bestätigung gewisser Vorurteile sucht, dem entzieht sich die eigentliche Botschaft. Papst Benedikt XVI. bittet daher in der Einleitung seines Jesusbuches „um jenen Vorschuss an Sympathie, ohne den es kein Verstehen gibt.“

### 2. Nicht nur Überschriften, sondern die Originaltexte lesen

Nicht selten werden Aussagen des Papstes in der Presse mit reißerischen Überschriften, einseitigen Darstellungen, polarisierenden Übertreibungen oder polemischen Zusammenfassungen wiedergegeben. Daher lohnt sich die Mühe, den ganzen Originaltext zu lesen. Das ergibt meist schon ein anderes und viel differenzierteres Bild.

### 3. Einordnung in den Kontext

Ein aus dem Zusammenhang gerissenes Zitat oder die Reduktion eines Dokumentes von über 200 Seiten und 325 inhaltlichen Abschnitten auf eine von fast 400 Fußnoten, die vielleicht missverständlich ist, werden einer redlichen Bewertung nicht gerecht. Es handelt sich hierbei um eine willkürliche Instrumentalisierung des Papstes, die sich vom wirklichen Hören und gläubigem Gehorsam unterscheidet.

### 4. Ein ehrliches und vollständiges Hören

Ebenso instrumentalisierend ist eine selektive Lektüre der päpstlichen Lehre, die nicht wirklich rezipiert, sondern nur die Bestätigung der eigenen Meinung und Wasser für die eigenen Mühlen sucht. Eine solche Einseitigkeit zeigt sich, wenn beispielsweise jede Wortmeldung zum Umweltschutz, Klerikalismus oder Synodalität begierig Aufnahme findet, gleichzeitig aber die zahlreichen Aufrufe zur Anbetung, Beichte, Lebensschutz und missionarischen Erneuerung grundsätzlich ignoriert werden.

### 5. Keine politische Verengung

Die Tagespresse greift meist die politischen Äußerungen des Papstes auf. Die Vielzahl von geistlichen Impulsen in den Predigten, Katechsen, Botschaften und Apostolischen Schreiben stehen zumeist wenig im Rampenlicht, sind aber wesentlich, um die Haltung und das Anliegen des Heiligen Vaters zu verstehen. In den bisher 20 Katechesezyklen von Papst Franziskus geht es um die Sakramente, das Gebet, die Tugenden, die Kirche, die Familie, die Gebote Gottes, die Seligpreisungen, die Unterscheidung der Geister und den apostolischen Eifer.

### 6. Die Gesamtperspektive sehen und die großen Anliegen verstehen

Das Ziel seines Pontifikates formulierte Franziskus im Apostolischen Schreiben „Evangelii gaudium“: *„Versetzen wir uns in allen Regionen der Erde in einen Zustand permanenter Mission“* (Nr. 25). Dabei geht es darum, sich erneut von Christus finden zu lassen, in ihm eine ansteckende Freude zu entdecken (vgl. Nr. 3) und ihn in einem Leben der Heiligkeit zu bezeugen (vgl. Apostolisches Schreiben „Gaudete et exultate“). Dies erfordert

eine Erneuerung der Liebe in Ehe und Familie (vgl. Apostolisches Schreiben „Amoris laetitia“) sowie eine Begleitung der Jugend (vgl. Apostolisches Schreiben „Christus vivit“). Für den Wiederaufbau der Kirche gemäß dem Vorbild des Patrons seines Pontifikates wünscht sich Papst Franziskus den Beitrag aller Glieder der Kirche (Synodalität). Diese gewaltige und faszinierende Vision des Papstes sollte nicht in den Streitereien über Nebensächlichkeiten untergehen.



◀ Am 27. August 2022 ernannte Papst Franziskus den Ordenspriester der Legionäre Christi Pater Fernando Vérgez Alzaga LC zum Kardinal. P. Fernando hatte am 25. Dezember 1965 die Ewige Profess abgelegt und am 26. November 1969 die Priesterweihe empfangen. Am 7. Oktober 2022 berief ihn Papst Franziskus außerdem zum Mitglied des Dikasteriums für die Institute geweihten Lebens und für die Gesellschaften apostolischen Lebens, und am 7. März 2023 in den Kardinalsrat.

## 7. Unterscheidung zwischen Lehre und Pastoral

Aufgrund seiner missionarischen Zielrichtung legt Papst Franziskus den Fokus besonders auf die Pastoral. Diese setzt die Lehre der Kirche voraus und will diese nicht verändern, sucht aber Wege, auch verletzte und verlorene Menschen zu erreichen und ihnen den Weg der Umkehr zu erleichtern, damit sie die Barmherzigkeit Gottes erfahren können. Als Jesus der Ehebrecherin vergibt, rechtfertigt oder verharmlost er damit nicht den Ehebruch. So wird auch Papst Franziskus nicht müde zu wiederholen, dass jeder – auch er selbst – ein Sünder ist, der die Barmherzigkeit Gottes braucht.

## 8. Mit Fehlern umgehen

Sicher hat Papst Franziskus weder das Charisma des heiligen Papstes Johannes Paul II. noch die theologische Brillanz seines Vorgängers Benedikt XVI. Die Liebe zum Papst ist keine rosa Brille, die Fehler und Irrtümer nicht sehen will oder schönredet. Doch dies darf nicht den Glauben verdrängen, dass dieser Mann – wie der heilige Petrus – trotz seiner Schwächen und Fehler vom Herrn erwählt wurde, und dass es letztlich Gott ist, der durch ihn die Kirche auf den Wegen seiner Vorsehung leitet.

## 9. Wertschätzung des Guten

Wichtig ist auch, das Positive des Pontifikates zu sehen und zu schätzen. Papst Franziskus ist es gelungen, durch seine bescheidene Lebensweise authentisch das Evangelium zu bezeugen. Trotz seines hohen Alters schont er sich nicht, sondern nimmt eine Vielzahl von Terminen und Reisen auf sich. Eine klare Haltung beweist er beim Lebensschutz, in der Verurteilung der Genderideologie und gegenüber den Verirrungen des deutschen Synodalen Weges. Er ist ein Marienverehrer und setzt sich für eine Wiederentdeckung von Gebet, Anbetung und Beichte ein.

## 10. Gebet für den Papst

Immer wieder bittet Papst Franziskus die Gläubigen um ihr Gebet. Das ist mehr als eine fromme Floskel, sondern

Ausdruck der Überzeugung, dass der petrinische Dienst vom Gebet der ganzen Kirche getragen sein muss. Sicherlich würden weniger lieblose Kritik am Papst und mehr vertrauensvolles Gebet für ihn dem Wohl der Kirche dienen. Auch das neue Gebetbuch des Regnum Christ (veröffentlicht 2023) enthält ein Gebet für den Heiligen Vater, das ich persönlich immer wieder gerne bete:

**O Jesus, König und Herr der Kirche, ich erneuere vor dir meine Treue zum Papst, dem sichtbaren Prinzip und Fundament der Einheit in deiner Kirche. Ich glaube fest daran, dass du uns durch ihn leitest, lehrst und heiligst. Bewahre sein Leben, erleuchte seinen Verstand, stärke seinen Geist und gib, dass deine Kirche um ihn herum eins bleibt, fest im Glauben und im Handeln, und so das treue Werkzeug deiner Erlösung sein möge. Amen.**

▼ Am Festtag des Apostels Jakobus des Älteren, 25. Juli 2022, dem Patron der Pilger, traf der Heilige Vater in Rom mit Jugendlichen und Priestern der Legionäre Christi aus Mexiko zusammen. Die Gruppe war auf Pilgerreise zum Weltjugendtag in Lissabon (Portugal). Der Papst sprach mit den Jugendlichen über ihre Träume und Wünsche, und beantwortete ihre Fragen. Er lud sie ein: „Sprich im Gebet wirklich mit Jesus. So wie du gerade bist. Er begegnet dir in den täglichen Ereignissen.“



# Informativ, relevant und einladend

Voraussichtlich im Oktober 2024 geht die **neue Webseite des Regnum Christi und der Legionäre Christi** für die deutschsprachigen Länder unserer Ordensprovinz online. Sie bietet zahlreiche Verbesserungen und Stärken. Die bisherige entstand vor zehn Jahren, sowohl Betriebssystem als auch Funktionalität und die Inhalte bedurften einer umfassenden Erneuerung. Der Arbeit an der neuen Webseite war eine Umfrage unter den monatlich ca. 12.000 Besuchern der aktuellen Webseite vorausgegangen. Mit einem modernen Design und einer intuitiven Benutzeroberfläche wird die neue Webseite benutzerfreundlicher und leichter navigierbar sein. Die Inhalte sind klarer strukturiert und besser zugänglich, was die Informationssuche vereinfachen soll, das betrifft auch die aktuelle Struktur und pastoralen Arbeitsbereiche der Gemeinschaft. Interaktive Elemente und multimediale Inhalte bereichern das Nutzererlebnis. Die Integration von aktuellen Nachrichten, Veranstaltungen und spirituellen Ressourcen soll die neue Seite weiterhin und noch mehr zu einem zentralen Anlaufpunkt für Mitglieder und Interessierte machen. Die neue Webseite legt zudem gro-



▲ *Ein erster Blick auf unsere neue Webseite.*

ßen Wert auf mobile Optimierung, was eine komfortable Nutzung auf Smartphones und Tablets ermöglicht. Diese Verbesserungen sollen dazu beitragen, die Botschaft und Mission des Regnum Christi noch klarer, einladender und den Menschen von heute zugewandter zu kommunizieren. Lassen Sie sich überraschen, besuchen Sie bald unsere neue Webseite!

Die Internet-Adresse der neuen Webseite wird jener der bisherigen entsprechen:

▶ [www.regnumchristi.eu](http://www.regnumchristi.eu)



## Verbunden wie nie zuvor

**Die Regnum-Christi-App** – nie war es einfacher, online zu beten, auf dem Laufenden zu sein, auf alle Informationen im Überblick zugreifen zu können und miteinander im Kontakt zu bleiben. Unsere App ist ein digitaler Begleiter, der Ihnen dabei hilft, Ihren Glaubensweg zu gehen, den Glauben zu vertiefen und in Verbindung mit den Legionären Christi und dem Regnum Christi Gemeinschaft zu sein. Sie finden die kostenlose App im Google-Playstore für Android-Geräte, und App-Store für iOS-Geräte. Einfach „Regnum Christi“ in der Suche eingeben, installieren, in Verbindung bleiben.

◀ *Die App bietet auch tägliche Lesungen, Meditationen und Gebete, die Sie näher zu Gott führen und Ihnen helfen, Ihren Tag aus dem Glauben heraus zu beginnen und zu leben. Das Team der „Täglichen Meditationen“ wird von Pater Thomas Fox LC geleitet, als Theologe und Chefredakteur übernimmt er die Verantwortung für die Inhalte.*

# Apostelgemeinschaft im Aufbruch – keine Bunker-Mentalität

Vom 29. April bis 4. Mai 2024 fand in Rom der **1. Generalkonvent der ganzen Regnum-Christi-Föderation** (zu der auch die Legionäre Christi, Gottgeweihten Frauen und Gottgeweihten Männer des Regnum Christi gehören) statt. Es nahmen 120 Frauen und Männer aus 21 Ländern teil, darunter sieben aus unserer Ordensprovinz West- und Mitteleuropa. Das Treffen stand unter dem Leitwort: „Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch“ (Joh 20,21). In einem Grußwort an die Teilnehmer schrieb **Papst Franziskus**: „Ich hoffe auch, dass die neuen Statuten Euer Bestreben fördern werden, immer wahre Apostel zu sein, ohne dabei zu vergessen, wie wichtig es ist, dass Ihr Euch ständig ‚nach dem Bild Eures Schöpfers erneuert‘ (Kol 3,10). Die Gesellschaft verlangt heute mehr denn je, dass wir in der Lage sind, angesichts der aktuellen Herausforderungen einen Grund für unsere Hoffnung zu geben.“



▲ Blick in eine Plenarsitzung.

## Zentrale Inhalte des Abschlusskommunikés

**Wie steht das Regnum Christi zur Welt und Gesellschaft von heute?** ♦ „Wir leben in einer Zeit des ständigen und beschleunigten Wandels, aber vor allem leben wir in einem Epochenwechsel.“ ♦ „Wir erkennen eine tiefe anthropologische Krise und der Vernunft.“ ♦ „Als Christen befinden wir uns unter den neuen gesellschaftlichen Rahmenbedingungen nicht mehr in der Mitte der Kultur, sondern an deren Rändern.“ ♦ „Wir wollen die Welt mit den Augen Christi sehen und sie von Herzen lieben: der Blick des Apostels des Reiches Gottes.“ ♦ „Ein epochaler Wandel wie jener, den wir gerade erleben, erfordert eine mutige und radikale missionarische Entscheidung.“

**Welche Prioritäten setzen wir für die nächsten sechs Jahre in der Mission und pastoralen Arbeit?** ♦ 1) Förderung einer Berufungskultur ♦ 2) Selbstverpflichtung,

► *Das Gebet war Mittelpunkt des Generalkonvents, dazu gehörten die tägliche hl. Messe, eucharistische Anbetung und Rosenkranzgebet.*



nach dem Beispiel der ersten Christen Gemeinschaften von Aposteln im Aufbruch zu sein und zu bilden. ♦ 3) Förderung der Ehe- und Familienpastoral.

**Was sind unsere missionarischen Handlungsperspektiven bis 2023?** ♦ 1) Von einer allzu menschlichen Hoffnung zu einer radikal in Christus verankerten Hoffnung. ♦ 2) Von der Abhängigkeit von den gottgeweihten Zweigen zu einem Charisma, das von allen angenommen und gefördert wird. ♦ 3) Von der Betonung von Handbüchern und Modellen zur Betonung von Unterscheidungs- und Anpassungsvermögen. ♦ 4) Von der Seelsorge für die Menschen „zu Hause“ zur Seelsorge für die Menschen draußen und an den Wegkreuzungen.



▲ *Die Arbeit in Kleingruppen erfolgte in Form der „geistlichen Unterscheidung“ gemäß dem Evangelium. Das heißt als Suche eines jeden und in der Gemeinschaft nach dem Samen des Reiches Gottes, der in jeder Situation vorhanden ist und entdeckt werden kann. Daraufhin gilt es, entsprechende Antworten für das Leben zu finden und danach zu handeln.*

Vollständiges Abschlusskommuniké des 1. Generalkonvents als PDF zum Download (auf Deutsch):

► <https://tinyurl.com/3y4w3u8f>

# „Ich kann mit Gott reden“

**Aufgeregt sitzen die Kinder in der vordersten Kirchenbank. Heute sind sie in weißen Kleidern und schicken Anzügen gekommen. Es ist Erstkommunion. Wie haben sie sich vorbereitet? Verstehen sie, was in der hl. Messe passiert? Von P. Raphael Ballestrem LC**

▼ Die Geschwister Bernadette Ballestrem (Gottgeweihte Frau im Regnum Christi) und P. Raphael Ballestrem LC haben in den letzten Jahren über 500 Kinder auf dem Weg zur Erstkommunion begleitet.

Annika ist Mutter von zwei Erstkommunionkindern. Am Telefon fragt sie, ob wir mit ihren Kindern die wichtigsten Inhalte der Erstkommunionvorbereitung vertiefen könnten. Dann kommt Corona und durchkreuzt unsere Pläne. Wir telefonieren erneut. Sollen wir das Treffen absagen? „Auf keinen Fall“, sagt sie. „Macht es bitte online! Ein paar andere Familien haben auch noch Interesse“. Das ist die Geburtsstunde der **Online-Erstkommunionvorbereitung**. Die teilnehmenden Kinder können auf spielerische Weise die wichtigsten Inhalte vertiefen, ergänzend zur Erstkommunionvorbereitung der Pfarrei.

Es ist fünf vor drei. In wenigen Momenten startet das erste Online-Treffen. Ich öffne die „digitalen Tore“ der Meeting-Plattform. Auf dem Bildschirm vor mir erscheinen im Nu die angemeldeten Kinder. Alle 25 Plätze sind belegt. Es kann losgehen! „Alle, die gerne Sport machen, springen dreimal so hoch sie können!“, beginnt eine der Katecheten das Aufwärmenspiel. „Und alle, die Freunde von Jesus sein wollen, machen ein Kreuzzeichen!“ Mit einem kurzen Videoclip versetzen sich die Kinder in die Szene der Brotvermehrung. Bernadette spricht mit ihnen über das Wunder: „Jesus sorgt für die Leute. Als guter Freund sieht er, dass sie hungrig sind“. Sie bringt ihnen nahe, dass Jesus ihnen seine Freundschaft anbietet. Wenige Minuten später erscheint auf den Bildschirmen ein neuer Teilnehmer: der Quizmaster. Auf spritzige Weise stellt er den Kindern Fragen zum



Thema. Ist die Antwort „Ja“, sollen sie jubelnd aufspringen. Ist die Antwort nein, sollen sie kurz aus dem Bild verschwinden. Die Kinder feiern es. Im Anschluss werden sie online einer Kleingruppe zugeteilt. Mit einem Katecheten vertiefen sie das Thema Freundschaft. „Wie kann man mit Jesus Zeit verbringen? Und wie kann man Jesus eine Freude bereiten?“ „Natürlich, in dem wir anderen Gutes tun!“, platzt es aus der kleinen Lisa heraus. Das ist der Startschuss. In den Tagen vorher hatte jedes Kind ein eigenes Materialpaket per Post erhalten. Jetzt dürfen sie den ersten von neun Umschlägen öffnen. Lisa findet dort einen Gutschein für die Mama, den sie ausfüllen darf. „Schreib etwas rein, worüber sich deine Mama richtig freut!“, lautet die Aufforderung. Die erste Einheit endet.

In den nächsten beiden Treffen geht es nicht weniger aktiv zu. Die Teilnehmer vertiefen, was die Eucharistie ist. „Jesus möchte bei den Menschen sein. Auch bei dir. Deswegen verwandelt er das Brot in seinen Leib und den Wein in sein Blut“, erkläre ich. Mit einem kurzweiligen Suchspiel erarbeiten die Kinder den Ablauf der hl. Messe. Und in der Einheit über die Beichte kleben die Teilnehmer förmlich an ihren Bildschirmen, wenn sie zusehen, wie Moritz bei Pater Fridolin, beide sind eine Stoffpuppe, seine Kinderbeichte ablegt.

Kurz später erreicht uns die E-Mail einer dankbaren Mutter: „Lisa wurde sehr berührt. Sie sagte: *Jetzt weiß ich endlich, dass ich mit Gott reden kann und wie das geht! Und sie will beichten. Danke euch!*“

Mehr Informationen im Internet:

▶ [www.regnumchristi.eu/net/erstkommunion/](http://www.regnumchristi.eu/net/erstkommunion/)

# 20 Tage in der Wüste – als Priester bei der Rallye Dakar

**P. Marcin Jablonski LC nahm als Kaplan an der 46. Ausgabe der berühmten „Rallye Dakar“ in Saudi-Arabien teil (5. bis 19. Januar 2024). Beim härtesten und spannendsten Motorsportwettbewerb der Welt sind vor allem Geschwindigkeit, Ausdauer, Strategie und Teamwork gefragt – und dieses Mal auch etwas Hilfe von oben.**

*L-Magazin: „Sie wissen, dass ich gläubig bin, und ja, es gab einen Priester im Team, und ich bat ihn, das Auto vor dem Rennen zu segnen. Er gab mir eine Heiligenmedaille, die während der gesamten Rallye im Auto hing... und ehrlich gesagt, es hat funktioniert“, wird der Sieger, Carlos Sainz, am Ende der Dakar 2024 Journalisten sagen. Was war passiert, P. Marcin?*

**P. Marcin:** Da muss ich etwas ausholen. Seit meiner Kindheit habe ich eine Leidenschaft: Autos und Autorennen. Ich dachte, das lässt mit der Zeit nach, aber vor einigen Monaten kam alles anders. Der Vater eines Schülers unserer Schule in Barcelona fragte mich, welches Ziel ich mir im Leben gesteckt hätte. Zum Scherz antwortete ich ihm, dass ich später als Priester bei der Formel 1 dabei sein möchte. Anstatt zu lachen, antwortete er ernst: „Und warum nicht Kaplan für ein Dakar-Team?“ Das schien mir

völlig abwegig. Bis mich eines Tages ein Vertreter des Audi-Teams anrief. Sie hatten meinen Lebenslauf gelesen und freuten sich, mich als Kaplan einzuladen. So begann dieses Abenteuer.

**Was haben Ihre Oberen und Ihre Gemeinschaft gesagt?**

Es war nicht selbstverständlich, dass ich die Erlaubnis erhalten würde, 20 Tage lang von meiner Arbeit in der Schule und von der Gemeinschaft abwesend zu sein. Aber ich bin meinen Oberen unglaublich dankbar, dass sie mir vertrauten und sahen, dass dahinter mehr steckte: eine außergewöhnliche Mission.

**Sie waren Fahrer eines Wohnmobils und Seelsorger. Worin bestanden Ihre Aufgaben?**

Als Teil des Audi-Teams gehörte ich zur Crew. Mit der Zeit fiel mehr und mehr Menschen auf, dass ich Priester bin. Manche wollten das erst nicht



▲ P. Marcin (r.) mit Daniel Gratacós, Ingenieur im Team von Carlos Sainz und Vater eines Schülers der Schule „Reial Monasterio de Santa Isabel“ der Legionäre Christi in Barcelona.

glauben. Es war eine schöne Erfahrung zu sehen, wie Menschen, die vielleicht noch nie mit einem Priester in Berührung gekommen waren, mit ihren persönlichen Fragen auf mich zukamen. Vor meiner Abreise nach Dakar riet mir der Weihbischof von Barcelona, Don Javier Vilanova, demütig zu sein, so da zu sein, wie ich bin, und Christus unter ihnen gegenwärtig zu machen. Das habe ich versucht.

**Wie konnten Sie als Priester wirken?**

Die Rahmenbedingungen waren für mich als Ordenspriester natürlich sehr außergewöhnlich. Teil der Crew zu sein bedeutete auch, sich allem zu stellen, was zu einer Rallye gehört: Arbeit, Schwierigkeiten, Misserfolge und Anforderungen – mit anpacken und sich die Hände schmutzig machen. Ich erfuhr zudem, dass Menschen, die mit menschlichen Problemen konfrontiert sind und einen Priester sehen, automatisch beginnen, diese Probleme in einem anderen Licht zu sehen und die Möglichkeit in Betracht zu ziehen, dass Gott ihnen in diesen Momenten helfen kann. Jeden Morgen erinnerte mich Christus im Gebet daran, dass es viel zu tun gibt, aber vor allem, dass ich als Priester bei den Menschen sein muss. Ich feierte täglich die hl. Messe und konnte vielen geistlich beistehen.



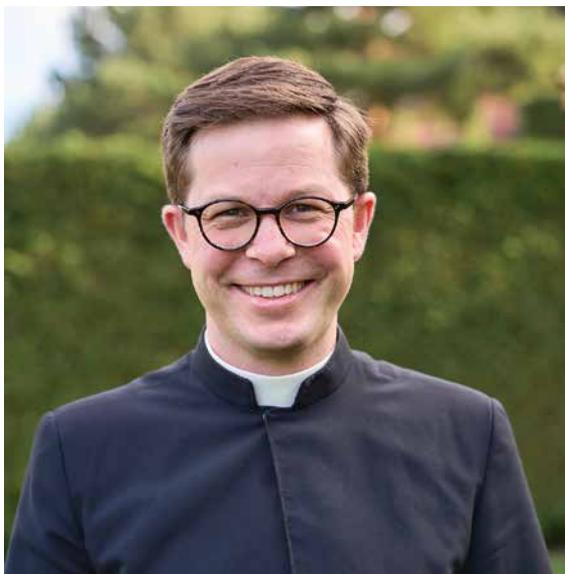
◀ P. Marcin (34) stammt aus Warschau (Polen), schon zu Schulzeiten trat er dem Regnum Christi bei. Sein Noviziat absolvierte er in Deutschland (2009-2011). Er arbeitet derzeit in Barcelona (Spanien) in der Jugendpastoral. Auf dem Foto: P. Marcin nach seiner Priesterweihe am 14. Januar 2023 im Kloster von Pedralbes mit Schülern.

# „Berufung ist ein schöpferischer Prozess“

„Wie viele Wege gibt es zu Gott?“, fragte ein Journalist den damaligen Joseph Kardinal Ratzinger, später Benedikt XVI. Seine Antwort: „Es gibt so viele Wege zu Gott, wie es Menschen gibt.“ Die engere Nachfolge Christi im Ordensleben und Priestertum ist so ein Weg. Mit P. Nikolaus Klemeyer LC, Novizenmeister der Legionäre Christi in Europa, sprachen wir darüber, ob dieser Weg für junge Männer heute noch attraktiv ist und wie sich die Berufungspastoral auf heutige Generationen einstellen muss.

*L-Magazin: Pater Nikolaus, seit 2021 leiten Sie das europäische Noviziat in Madrid. Bereits vorher waren Sie im Noviziat in Deutschland tätig. Es sind nur noch wenige, die diesen Weg heute wählen. Warum und was suchen diese jungen Männer?*

**P. Nikolaus:** Das Noviziat möchte die Grundlagen für ein Leben als Ordensmann und zukünftiger Priester legen. Ich beobachte jedoch, dass die jungen Männer noch vor dem Eintritt Antworten auf grundlegende Lebensfragen suchen: Wer bin ich? Wer ist Gott für mich? Was bedeutet mir Gottes Barmherzigkeit? Was ist der tiefe Sinn meines Lebens? Was bedeutet mein Leben in den Augen Gottes? Was hat er mit mir vor? In einer zunehmend säkularisierten Welt und geschwächten kirchlichen Umfeldern finden sie darauf kaum noch Antworten. Diese Fragen müssen wir in der Berufungspastoral heute erst einmal aufgreifen.



▲ P. Nikolaus Klemeyer LC

*Aber ist das katholische Priestertum heute noch attraktiv?*

Ich erlebe, dass die Berufung zum Ordensleben auf junge Menschen eine besondere Anziehungskraft ausübt. Sich ganz Christus hinzugeben, ist für junge Menschen immer noch etwas Faszinierendes, wenn er oder sie erfährt, dass man das in Freude und Freiheit leben kann. Die jungen Menschen von heute sehnen sich nach Vertrautheit mit Christus, nach Heilung und Hingabe. Sie suchen das Ehrliche und Authentische. Wenn sie diese Aspekte und Charakteristiken bei einem Priester oder einer Gemeinschaft finden, fühlen Jugendliche sich angezogen. Formelles oder Gespieltes funktioniert bei ihnen nicht. Das empfinde ich als sehr positiv.

*Wie gehen sie als Novizenmeister damit um?*

Die Suche nach dem Sinn des Lebens ist ein innerer Prozess, der mehr Zeit braucht als früher und viel tiefer geht. Es ist wichtig, den Jugendlichen noch vor dem Eintritt in das Noviziat die Zeit zu lassen, die sie brauchen. Dabei legen sie viel Wert auf persönliche und individuelle Begleitung. Hier arbeiten wir heute intensiver und individueller auf dem Niveau der Berufungsunterscheidung. Der junge Mann tritt in das Noviziat ein, wenn er wahrnimmt, dass er bereit ist und dass Gott ihn um diesen nächsten Schritt in seinem Leben bittet. Das ist eine Art schöpferischer Prozess: Gott möchte, dass jeder an seinem Leben mitbaut. Auch das ist Berufung, der aktive Teil der Berufung. Für die jungen Männer ist das eine Freude zu erleben: Ich kann mich selber einbringen, mitprojizieren, herausfinden, wohin geht es und wie entspricht es meinem eigenen Sein, Charakter und Persönlichkeit.

*Wie könnte eine fruchtbare Berufungskultur in der Kirche aussehen?*

Unser aller Gebet um Berufungen ist wichtig. Es ist die Bitte Jesu Christi, dass wir das tun. Für Eltern ist es sehr schön, den Söhnen und Töchtern dieses Verständnis zu vermitteln, dass schon unser Leben eine Berufung ist, kein Zufall. Für jeden von uns gibt es einen liebevollen Plan Gottes. Gott möchte, dass wir glücklich und erfüllt sind, und begleitet uns zu einem Leben mit Sinn. Wenn ein junger Mensch dies erlebt, stellt sich fast von selbst die Frage nach der Berufung, ob zum Eheleben oder zum geweihten Leben.

## „Bleiben Sie Freunde Jesu!“



Am Samstag, den 27. April, empfingen 20 Legionäre Christi in Rom die Priesterweihe. Die hl. Messe zelebrierte Kardinal Luis Antonio Gokim Tagle (Propräfekt der Abteilung für die Erstevangelisierung und die neuen Teilkirchen des Dikasteriums für die Evangelisierung im Vatikan, Großkanzler der Päpstlichen Universität Urbaniana und emeritierter Metropolitanerzbischof von Manila). Die Neupriester kamen in diesem Jahr aus Brasilien, Kanada, Kolumbien, Deutschland, Südkorea, Spanien, den Vereinigten Staaten, Mexiko und Venezuela, darunter **P. Rafael Maria Böhm LC** aus Deutschland. **P. Andrew Torrey LC** (USA) kam letztes Jahr als Diakon nach Deutschland und arbeitet in der Kinder- und Jugendpastoral. **P. Jesús Silva LC** (Mexiko) absolvierte sein Noviziat in Deutschland, zwischen 2018 und 2020 war er in der Kinder- und Jugendpastoral in Bayern, Oberösterreich und im Rheinland tätig war. Nach der Diakonweihe 2023 in seiner Heimat Mexiko war er im Schuljahr 2023/2024 Ausbilder an der Apostolischen Schule. **P. Darren Wallace LC** (USA) war von 2011 bis 2013 im Noviziat in Deutschland.

In seiner Predigt lud Kardinal Tagle die Neupriester ein, Freunde Jesu zu sein: „*Ein Priester kann nur dann einen echten priesterlichen Dienst leisten, wenn er ein Mann der Gemeinschaft ist.*“ Dazu sei erforderlich: „*Erstens: Bleiben Sie Freunde Jesu! ... Wenn Priester das Interesse am*

Die Priesterweihe wurde live im Internet übertragen, das Video können Sie auf YouTube ansehen:

▶ <https://tinyurl.com/5n9bnwxx>

Im Internet finden Sie außerdem ein umfangreiches Foto-Album von der Priesterweihe:

▶ <https://tinyurl.com/y8d86bws>

- ▶ Die Priesterweihe fand in der Basilika Sankt Paul vor den Mauern statt.
- ▶ Zur Gabenbereitung brachten die Eltern von P. Rafael Maria die Hostienschale und Wasser und Wein zum Altar.



*Wort Jesu verlieren und ihr Herz vor Jesus verschließen, verrichten sie ihren Dienst als Sklaven und nicht als Freunde.*“ Zweitens: „*Bleibt als barmherzige Brüder für andere wie Jesus, der Hohepriester.*“ Und schließlich: „*Bleiben Sie eine Quelle des Trostes für die Armen.*“

Während der **Primizmesse von P. Rafael Maria** am Folgetag sprach P. Vincenz Heereman LC in seiner Predigt davon, dass der Priester, trotz der Weihe, „*Menschenkind und ein armes, sterbliches Geschöpf*“ bliebe, das aber von seinem Schöpfer unendlich geliebt sei.

**Der Ausbildungsweg** dauert bei den Legionären Christi etwa 12 Jahre. In dieser Zeit prüfen die jungen Männer zusammen mit ihren Ausbildern gründlich ihre Berufung und wohin Gott sie im Leben ruft. – Ende 2023 sind die Legionäre Christi in 22 Ländern fest vertreten. Die Kongregation zählt derzeit 1.316 Mitglieder: 3 Bischöfe, 1017 Priester, 239 Ordensleute in Ausbildung und 57 Novizen.

Fotos von der Primizmesse von P. Rafael Maria Böhm LC gibt es ebenfalls im Internet:

▶ <https://tinyurl.com/yc8ecd9d>

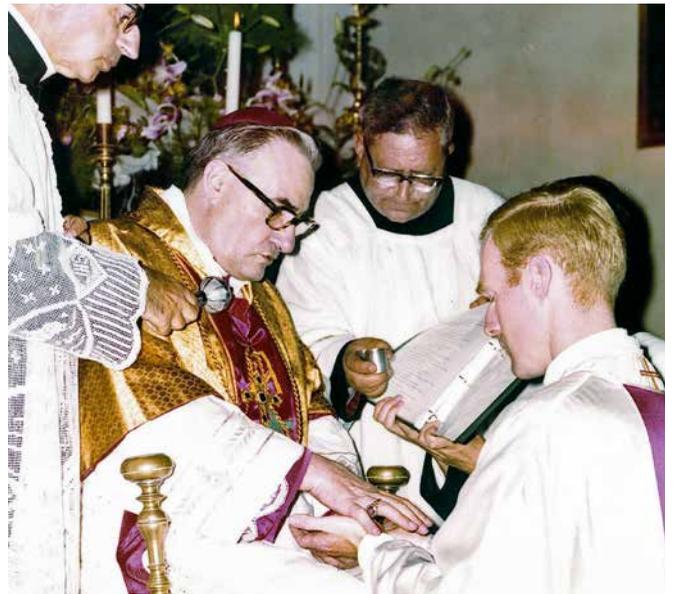
Auch die Primizpredigt von P. Vincenz Heereman LC können Sie im Internet nachhören. – P. Vincenz kommt aus Deutschland. Er hat am Päpstlichen Bibelinstitut biblische Exegese studiert. An der „University of Notre Dame“ (Indiana, USA) spezialisierte er sich auf die Bibelauslegung bei rabbinischen und aramäischsprachigen christlichen Autoren und schrieb eine Dissertation über die asketische Theologie und Spiritualität von Ephrem dem Syrer. Derzeit ist er Assistenzprofessor für Theologie am Päpstlichen Athenaeum Regina Apostolorum der Legionäre Christi in Rom:

▶ <https://tinyurl.com/s3efmcds>

## 10-, 15- oder 50-jähriges Priesterjubiläum von Legionären Christi – wir gratulieren!

„Du spürst einfach, das ist für dich. Du fühlst dich wie zu Hause. Alle geben dir das Gefühl, zu Hause zu sein. Sie heißen dich willkommen, sie akzeptieren dich so, wie du bist, und das hilft sehr. Ich fühlte mich wie ein Fisch im Wasser“, erinnert sich **P. Jude Furlong LC** an den Tag, als er am 15. September 1961 im Nordwesten Irlands, in der Nähe von Bundoran, ins Noviziat der Legionäre Christi eintrat. Am 10. August 2024 feiert er sein **50-jähriges Priesterjubiläum**. Etappen seines Priesterlebens führten ihn u.a. nach Detroit (USA), Rom (Italien), Thornwood (USA) und auch nach Deutschland. Seit 2012 lebt er wieder in Dublin (Irland). Außer ihm feiern in unserer Ordensprovinz West- und Mitteleuropa am 12. Dezember dieses Jahres ihr **15-jähriges Priesterjubiläum** P. Martin Baranowski LC, P. Joachim Richter LC (beide arbeiten derzeit in Deutschland) und P. Francisco Sunderland LC (arbeitet als Ausbilder in den USA). Bereits **10 Jahre im Dienst als Priester** sind P. Bertalan Egervári LC (Ungarn), P. Carlos Teuscher LC (Deutschland) und P. Andrew LaBudde LC (arbeitet ab Sommer in der Priesterausbildung in Rom), ihre Priesterweihe war am 13. Dezember 2014. Wir gratulieren allen Priestern zum Jubiläum und danken für ihre Treue und Hingabe im Weinberg des Herrn und den

vielen Menschen, die sie auf vielfältige Weise begleiten und tragen, vor allem durch ihr Gebet!



▲ Priesterweihe von P. Jude Furlong LC, am 10. August 1974, durch Handauflegung von Erzbischof Raffaele Pellecchia (1909–1977).

## Bauen Sie mit an der Kirche von morgen!



**Stiften mit „Geld-zurück-Garantie“:** Mit einem Stifter-Darlehen können Sie Gutes bewirken und die Arbeit der Legionäre Christi konkret unterstützen, bekommen Ihr Geld aber zurück, wenn Sie es brauchen. Bereits mit den Zinsen aus Ihrem Darlehen für die Ordensgemeinschaft kann spürbare Hilfe geleistet werden.

**Haben Sie weitere Fragen zum Stifterdarlehen?**

Rufen Sie uns an oder schreiben Sie uns.

**Kontakt in Deutschland:** Karl-Josef Baier,  
Tel.: 0221 88 04 39 12, E-Mail: [kjbaier@arcol.org](mailto:kjbaier@arcol.org)

**Kontakt in Österreich:** Ferdinand Walser,  
Tel.: 01 513 44 88-22, E-Mail: [fwalser@arcol.org](mailto:fwalser@arcol.org)

Nähere Informationen finden Sie auf unserer Webseite:

<https://tinyurl.com/42anbk43>



◀ Gruppenfoto mit Schülern, ehemaligen Schülern und Lehrern der Apostolischen Schule, und den Ausbildern und Priestern der Legionäre Christi am 22. Juni 2024.

## Früchte, die bleiben

**Nach über einem Jahr der umfangreichen Analyse des Schulstandortes Apostolische Schule in Bad Münstereifel, wofür die Ordensleitung der Legionäre Christi eigens ein Team zusammenstellte, in dem verschiedene Fachbereiche intensiv mitwirkten (Pädagogik, Management, Ordensleben, Finanzen, Kommunikation), gab die Gemeinschaft am 4. März 2024 bekannt, den Schulbetrieb mit Ende dieses Schuljahres zu beenden und den Standort zu schließen.**

So kamen am 22. Juni 2024 noch einmal ca. 400 Menschen vor Ort zusammen, um ein Fest der Danksagung für die 29 Jahre zu feiern, die die Ordensgemeinschaft hier wirkte.

In seiner Predigt schaute P. Valentin Gögele LC (Territorialdirektor) voller Dankbarkeit auf diese Zeit zurück. „Gott war immer gut und er war und ist immer größer“, beschrieb er die herausfordernde und z.T. einem Wunder ähnliche Geschichte der Gemeinschaft in Bad Münstereifel. Er ging auch auf die unterschiedlichen persönlichen Erlebnisse, Erinnerungen und Gefühle ein, die die Menschen mit diesem Ort verbinden. Wenngleich die Entscheidung zur Schließung sorgfältig geprüft und genau erwogen wurde, und aufgrund der personellen und finanziellen Gegebenheiten unvermeidlich war, sind sich die Legionäre Christi bewusst, dass sie für viele Wehmut und Schmerz mit sich bringt. „Was bleibt sind die Früchte“, unterstrich er, „deren Samen, du, Herr, unermüdlich gesät hast. Die wir Jahr für Jahr erleben und bewundern durften, und – wie und mit Maria – im Herzen bewahren und über sie nachdenken. Früchte, die für die Ewigkeit bleiben.“

Einen besonderen Platz fanden in der Danksagung die Ursulinenschwestern, die hier bis 1995 ein Mädchen-Internat und bis 2011 ein Kloster führten, und die Eltern der Schüler. P. Valentin: „Wir danken in besondere Weise allen Familien, Mitarbeitern, Lehrern und Ausbildern, und den unzähligen Menschen – Betern, Wohltätern und Förderern – für ihre Unterstützung, ihr Vertrauen, ihre Mitarbeit und ihr Engagement!“

Die Predigt von P. Valentin können Sie im Internet nachhören:

▶ <https://tinyurl.com/bdeyrbs7>

### Geschichte und Früchte

1995 zog das Noviziat von Roegten (Eifel) in das ehemalige Mädcheninternat der Ursulinen. 2008 eröffnete die Apostolische Schule. 2014 siedelte das Noviziat nach Neuötting-Alzgern um. 2021 richteten die Legionäre Christi das *europäische Noviziat* in Madrid (Spanien) ein, Novizenmeister ist P. Nikolaus Klemeyer LC.

Von 1991 bis 2021 absolvierten 222 junge Männer aus unserer Ordensprovinz West- und Mitteleuropa ihr **Noviziat** in Deutschland, davon 79 aus Deutschland. 52 sind heute Ordensleute bzw. Priester der Legionäre Christi. Elf weitere ehemalige Novizen sind Priester in anderen Gemeinschaften oder im Diözesanklerus. Von 2008 bis 2024 besuchten ca. 150 Jugendliche die **Apostolische Schule**. 22 Absolventen haben nach dem Abitur eine engere Berufungsunterscheidung als Kandidaten bzw. Postulanten bei den Legionären Christi vorgenommen. 13 Abiturienten sind im Anschluss an die Kandidatur ins Noviziat eingetreten, davon setzen sieben derzeit ihren Weg bei den Legionären Christi fort. Darunter sind P. Rafael Maria Böhm LC (Priesterweihe am 27. April 2024) und die Brüder Peter Hemm LC und Valentin Schmidts LC (beide Diakonweihe am 31. August 2024). Weitere drei ehemalige Schüler befinden sich auf dem geistlichen Weg in ihren Diözesen oder anderen geistlichen Gemeinschaften.

### Präsenz der Legionäre Christi in Deutschland

Mit der Eröffnung des Apostelhauses des Regnum Christi vor fünf Jahren in Ratingen begann eine neue Phase unserer institutionellen und missionarischen Fortentwicklung. 2021 folgte der Start des Apostelhauses in Neuötting-Alzgern und seit zwei Jahren leiten die Legionäre Christi in Königstein i.T. das „Geistliche Zentrum St. Angela“. Anfang 2024 bildeten sich deutschlandweit elf Apostelgemeinschaften (von Nord nach Süd: Ratingen/Düsseldorf, Eifel, Königstein/Frankfurt, Würzburg, Erlangen/Bamberg, Pforzheim/Karlsruhe, Augsburg, Regensburg, München, Südost-Bayern und Allgäu), um mehr vor Ort wirken zu können.

Pressemitteilung vom 4. März 2024 als PDF zum Download:

▶ <https://tinyurl.com/mwxvdf69>

## „Ich liebe es, Priester zu sein!“



P. Andrew Torrey LC stammt aus den USA. Er wurde an Heiligabend 1990 in Slidell (Louisiana) geboren und hat zwei ältere Brüder, einer ist ebenfalls Priester bei den Legionären Christi. Nach der Highschool trat P. Andrew mit 18 Jahren ins Noviziat der Legionäre Christi in Cheshire (USA) ein, das er jedoch in Irland absolvierte. Es folgten zwei Jahre humanistische Studien in Salamanca (Spanien) und ein Master- und Bachelorstudium in Philosophie bzw. Theologie (Rom). Seit Herbst 2023 ist er in Deutschland, wo er in der Jugendpastoral des Regnum Christi arbeitet, erst im ApostelHaus Ratingen, dann in der Apostolischen Schule und ab Sommer 2024 im ApostelHaus Alzgern. Am 27. April empfing er die Priesterweihe.

Meine Berufung zum Priestertum und zum Ordensleben begann 2005, an dem Tag, als Johannes Paul II. starb. Ich erinnere mich, wie ich alles im Fernsehen verfolgte und sah, wie sich viele Menschen auf dem Petersplatz mit Kerzen, Rosenkränzen und Tränen in den Augen versammelten, um für ihn zu beten. Und ich fragte mich: Warum berührt mich das so sehr? Was werde ich einmal mit meinem Leben anfangen? Damals verstand ich noch nicht, was mit mir vor sich ging. Rückblickend weiß ich: Gott rief mich in diesem Moment.

Mit der Zeit fand ich heraus, dass ich mit meinem Leben etwas tun wollte, das wirklich Sinn und Bestand hat. Kein normaler Job, sondern etwas, das meiner Sehnsucht nach einem erfüllten Leben entsprechen würde. Dann fing ich an, diesen tiefen Wunsch zu verspüren, den Menschen zu helfen, in den Himmel zu kommen. Und ich dachte: Wie soll ich das machen? Und ich antwortete:

Werde Priester! Und dann sagte ich mir: Okay!

In den Jahren der Vorbereitung auf die Priesterweihe habe ich Momente erlebt, die wirklich schwer waren. Einer davon war definitiv besonders. 2018 war ich in den letzten Monaten meines apostolischen Praktikums in Washington, D.C., als ich eine Dunkelheit in meinem Herzen spürte, eine Unruhe, vielleicht einen Moment der Depression. Es fiel mir wirklich schwer zu beten, und ich hatte das Gefühl, dass es nichts bringt. Ich konnte die Ursache dafür nicht finden. Das dauerte etwa sechs oder sieben Monate lang an, auch noch, als ich in Rom ankam, um mein Philosophiestudium abzuschließen. Eines Tages, an einem Donnerstag im Dezember, fuhr ich mit Mitbrüdern zur eucharistischen Anbetung in eine Kirche im Zentrum Roms. Bevor ich das Haus verließ, machte ich noch einen Besuch bei Jesus in der Kapelle. Sobald ich mich hinkniete, erlebte ich etwas, das ich nie vergessen werde. Ich

spürte in der Tiefe meiner Seele, im tiefsten Teil meines Herzens, diesen kraftvollen Satz: „Ich bin bei Dir!“ Es war nicht etwas, das ich hörte, sondern etwas, das ich fühlte. So etwas hatte ich noch nie erlebt! Ich habe nicht darum gebeten, dass Gott zu mir spricht, ich habe nur einen einfachen kleinen Besuch bei Jesus in der Eucharistie gemacht. Und dann Bumm, dieser Satz! Ich weiß, dass es Gott war, weil ich es in keiner Weise verursacht habe! Und ich fühlte plötzlich Frieden und Freude und Energie! Genau das, was ich brauchte!

Ich bin meinen Eltern, meiner Familie, meinen Freunden, meinen Mitbrüdern bei den Legionären Christi und so vielen, die mich mit ihrer Liebe und ihren Gebeten zu meiner Priesterweihe getragen haben, so dankbar! Ich liebe es, Priester zu sein! Ich liebe es, Gott geweiht zu sein! Ich liebe es, Jesus zu anderen zu bringen! Und ich darf das für den Rest meines Lebens tun!

**Hallelujah!**